

## Protokoll Gemeindeversammlung Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Düsseldorf

Datum: 10.9.2017 um 12.15 Uhr

Ort: Thomaskirche

Anwesend: 49 Erwachsene + Pfarrteam

Protokoll: Judith Uhrmeister



### Tagesordnung:

1. Standortbeschluss – siehe Powerpoint von Lars Schütt
2. Funktionale Arbeit im Pfarrteam – siehe Auflistung von Stefan Kläs
3. Vorstellung von Judith Uhrmeister

### Zu 1. Standortbeschluss

Lars Schütt erläutert in einer Präsentation die Hintergründe, die zu der Notwendigkeit der Fusion und des Standortbeschlusses geführt haben. Zunächst ist hier die kontinuierliche Abnahme von Mitgliederzahlen und Finanzkraft aller evangelischen Kirchengemeinden in der ganzen EKD vor Augen zu führen. Während in der EKD im Jahr 1990 noch 29,42 Millionen Mitglieder gezählt wurden, waren es 2016 noch 21,9. Die EKD selbst prognostiziert einen weiteren Rückgang auf 18 Millionen bis 2030 und 16 Millionen im Jahr 2040. Die Emmaus-Kirchengemeinde (resp. die drei Altgemeinden zusammengerechnet hatten im Jahr 2011 noch 16.946 Gemeindemitglieder und innerhalb von fünf Jahren ca. 1,25% verloren (15.885). Setzt man diesen Schwund für die kommenden Jahre an (ohne professionelle Prognose), könnte die Gemeinde im Jahr 2030 bei etwas über 13.000 Gemeindemitgliedern landen. Gründe für den Rückgang sind der demografische Wandel (Es werden alle älter, mehr Mitglieder sterben als neu geboren werden, Kirchenaustritte und weniger Taufen). Anlässlich dieser Entwicklung hat der Kirchenkreis im Jahr 2012 einen Beschluss gefasst, der in den **prozess zukunft kirche** führte. Darin werden den Gemeinden vier wesentliche Punkte aufgetragen, die sie bis zum Jahr 2020 erfüllen müssen:

1. *Jede (Gesamt-)Kirchengemeinde ist so groß, dass sie möglichst 3 volle Pfarrstellen, mindestens aber 2 volle Pfarrstellen bereithält.“*
2. *Eine große Zahl von Pfarrstellen ist im uneingeschränkten Dienst besetzt.*
3. *Gemeindliche Standorte sind nach inhaltlichen Schwerpunkten in regionaler Abstimmung mit Personalkonzept entwickelt.*
4. *Kirchengebäude sind als Standorte nur dort in Betrieb, wo deren Versorgung durch Pfarrstelleninhaber auch in Vertretungsfällen möglich ist, also mindestens zwei 100% Pfarrstellen den Dienst aufrechterhalten und zusätzlich Küsterdienst und Kantorendienst vorhanden sind.*

Dadurch wurde vielen Gemeinden in Düsseldorf deutlich, dass sie mit Nachbargemeinden zusammengehen müssen, um in Zukunft diese Ziele erreichen zu können. Die ehemalige Thomas-Kirchengemeinde hätte 2016 beispielsweise schon nur noch 1,5 Pfarrstellen gehabt. Auch die fehlende Küsterstelle entspräche nicht den von der Synode 2015 beschlossenen Zielen der Personalplanung (Jeder Standort muss eine hauptamtliche Küsterstelle bereitstellen).

In der Fusion der drei Gemeinden lag nun die Chance, sich komfortabel bis 2020 so aufzustellen, dass eine nachhaltige Struktur bis 2030 geschaffen werden kann. Wichtig ist, dass es nicht allein darum geht, Beschlüsse einzuhalten sondern, welchen Sinn diese Beschlüsse haben:

Nur mit Standorten, die mit mindestens 2 vollen Pfarrstellen, einer hauptamtlichen Küsterstelle, einer hauptamtlichen Kantorenstelle, einem Gemeindebüro etc. ausgestattet sind, lässt ein lebendiges, sichtbares und wirkungsvolles Gemeindeleben realisieren.

## Protokoll Gemeindeversammlung Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Düsseldorf

Datum: 10.9.2017 um 12.15 Uhr

Ort: Thomaskirche

Anwesend: 49 Erwachsene + Pfarrteam

Protokoll: Judith Uhrmeister



Daher musste die schmerzhafteste Entscheidung getroffen werden, sich auf einen Standort festzulegen. Mit Blick auf 2030, aber auch schon auf 2020, wurde klar, dass nur ein Standort getragen werden kann. Nach einem langwierigen und intensiven Prozess haben sich die drei ehemaligen Presbyterien dafür entschieden, dass die Matthäikirche und das Pestalozzihaus der Standort im Sinne des Synodenbeschlusses sein werden.

**Damit ist klar, dass die Thomaskirche, wie auch die Christus- und die Versöhnungskirche mittelfristig kein Predigtstandort mehr sein werden. Die Perspektive liegt hier weit unter 10 Jahre.** Es werden aktuell verschiedene Möglichkeiten der Nachnutzung gesucht und geprüft.

Aktuell befindet sich die Gemeinde in der Phase der Synchronisierung und Neuentwicklung der Strukturen (Verwaltung, Kommunikation, Gemeindeleben usw.). Als nächstes werden Leitsätze entwickelt und bis 2018 sollen erste konzeptionelle Entscheidungen gefunden werden.

Herr Schütt beendet seinen Vortrag und eröffnet das Gespräch.

Viele Gemeindeglieder aus dem ehemaligen Bezirk Thomas berichten, dass sie von anderen Voraussetzungen für die Fusion ausgegangen sind. Das damalige Thomaspresbyterium hätte nicht kommuniziert, dass die Thomaskirche in der Fusionsgemeinde nicht mehr als Predigtstätte weitergeführt werden würde, deshalb sei das Erschrecken darüber, dass es jetzt in absehbarer Zeit tatsächlich so sein wird, so groß. Es sei außerdem kommuniziert worden, dass die finanzielle Lage der ehemaligen Thomas-Kirchengemeinde nicht so schlecht gewesen sei.

Ein ehemaliges Presbyteriumsmitglied wendet ein, dass es dem damaligen Thomaspresbyterium ganz klar gewesen sei, dass der Gebäudeverlust der Thomaskirche mit der Fusion wahrscheinlich werden würde. Auch finanziell sei klar gewesen, dass eine Fusion unumgänglich ist. Alternative Fusionsgespräche mit den anderen Nachbargemeinden habe es gegeben, die seien aber ohne wirkliche Perspektive für die Thomas-Kirchengemeinde ins Leere gelaufen.

Vor dem Hintergrund einer offenbar nicht ausreichenden oder überall gelungenen Kommunikation im Vorfeld der Fusion ist es verständlich, dass viele Gemeindeglieder erschrocken und verärgert waren und noch sind. Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich jedoch nicht mehr nachvollziehen, wann und wie die Kommunikation über Gründe und Konsequenzen des Standortbeschlusses schiefgelaufen ist. Aus den Reihen der leidtragenden Gemeindeglieder kommt der Hinweis, dass es gut ist, nun diese Entscheidung und ihre Konsequenzen in aller Klarheit zu hören. Damit sei klar, wie die Zukunft aussehe und es wäre dadurch möglich, auch gemeinsam in diese Zukunft zu gehen.

Es wird nach der zukünftigen Präsenz der Gemeinde vor Ort gefragt. Welche Angebote werden vor Ort bleiben?

Es soll auf dem Weg zu dem einen Standort viel Kraft und Kapazität in die Gestaltung eines guten Übergangs gesteckt werden. D.h.:

**Flächenpräsenz:** Wenn es irgendwie möglich ist, wird die Gebäudesituation so gelöst werden, dass der Jugendtreff T-PUNKT, die Kita, und das Zentrum Plus am Standort Mörsenbroich erhalten bleiben.

**Mobilität:** Zugleich kann ein Zusammenwachsen der Gemeinde – also der

## **Protokoll Gemeindeversammlung Ev. Emmaus-Kirchengemeinde Düsseldorf**

Datum: 10.9.2017 um 12.15 Uhr

Ort: Thomaskirche

Anwesend: 49 Erwachsene + Pfarrteam

Protokoll: Judith Uhrmeister



Menschen die sie ausmachen – nur gelingen, wenn eine Bereitschaft entwickelt wird, sich das neue Zentrum rund um die Matthäikirche zu erschließen, es zu entdecken und zu versuchen, dort eine neue kirchliche Heimat zu finden. Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität wurde bereits das Kirchentaxi eingerichtet.

### **Zu 2. Funktionale Arbeit im Pfarrteam**

Stefan Kläs erläutert in einem kurzen Vortrag, was unter der Funktionalen Arbeit zu verstehen ist. Tatsächlich ist die Arbeit der Pfarrerinnen und Pfarrer sowohl lokal/bezirklich als auch funktional/nach Arbeitsbereichen. Das bedeutet, dass je zwei Pfarrer/innen für einen Bezirk zuständig sind (Andersen: Matthäi; Broich: Christus/Versöhnung; Kläs: Matthäi/Thomas; Schütt: Christus/Versöhnung; Schwab: Matthäi; Uhrmeister: Thomas). Grundlegende pastorale Tätigkeiten werden jedoch von allen bezirksübergreifend gemacht. Beerdigungen sind z.B. nach Tagen eingeteilt (Jede/r hat zwei Tage in der Woche in denen er/sie Beerdigungen macht und diese dann im ganzen Gemeindegebiet). Und jede/r Pfarrer/in hat einen oder mehrere Schwerpunkte (Andersen: Jugend/Kita; Broich: Theologie/Gottesdienst/Kirchenmusik; Kläs: Jugend/Konfirmation; Schütt: Presbyterium/Öffentlichkeit/Kultur; Schwab: Diakonie/Konfirmanden; Uhrmeister: Jugend/Kindergottesdienst).

Im Bezirk Mörsenbroich hatte es, auch vor dem Hintergrund der Unklarheiten im Hinblick auf die Zukunft und die Absichten des Presbyteriums, die Sorge gegeben, dass eine funktionale Arbeit des Pfarrteams gleichbedeutend mit der „Abwicklung“ des gemeindlichen Lebens an der Thomaskirche wäre. Durch die Erläuterungen von Herrn Kläs ist nun klar, dass dies ein Missverständnis ist. Deutlich wird jedoch auch, dass es kein Zurück in das alte Gemeindeleben gibt, wie es einige noch von früher kennen. Ein Verharren und Abwarten wäre fatal. Dem Presbyterium und dem Pfarrteam ist es ein ernstes Anliegen, mit den Menschen in Mörsenbroich einen Übergang zu gestalten in eine neue Zeit, als Emmaus-Kirchengemeinde.

### **Zu 3. Judith Uhrmeister**

Judith Uhrmeister ist seit August als Pfarrerin im Probedienst in der Gemeinde und vertritt mit 75% die vakante Pfarrstelle (ehemals Pfarrer Körber).

### **Zu 4. Sonstiges**

Es wird angeregt, die Terminankündigung für Gemeindeversammlungen über die Abkündigungen hinaus auszuweiten. Es gibt das Interesse, von diesen Veranstaltungen früher und zuverlässiger zu erfahren. Insgesamt wird diese Versammlung als klärend gelobt.